

alle freye Kunst/ Ehr und Tugend / gehen unter / und ersäuffet  
 G D T das Volck ganz / in das sentze / damit es gesündi-  
 get hat / als in eygen Muz / Rauberey / Stelen und Morden /  
 an Leib und Seel / als ein ohnsinniges Verderben / und über-  
 fällt uns solches mit grosser Meng / als eine Flut / ob wir flug  
 wollen werden / wenn es nur ein End möchte haben / und keine  
 ganze barbarsche Finsternuß solt werden / und die Sodomitische  
 Greuel auch möchten vergehen / denn wir haben die Exempel  
 an der grossen Babel / Item an Jerusalem / Cartago und Ro-  
 ma / welche alle auffs höchst gekommen / und durch gottloß  
 Leben wider gefallen / alle zerstöret / und zu Wüsteneey und  
 Wohnungen sind worden der abscheulichen Thiere in ihren  
 Speluncken. Damit sind also auch untergangen / treffliche  
 Menschen / schöne köstliche Bibliotheken und hohe Kunst / de-  
 ren Inhalt noch heutiges Tags mangel ist / und also lange Zeit  
 hat / biß wider etwas herfür kompt / und herfür brechen will / als  
 ein neues Zweigeln / denn viel / wie es kompt / also vergehet es  
 auch wieder / und sein Zeit hat. Denn man sehe die schönste künst-  
 lichste Arbeit an / welche zu diesen Zeiten auß der Erden heraus  
 werden gegraben / gefunden / und für gestellt / von den alten Hey-  
 den lang vor Christi Geburt zugertzt / und jeder Zeit Künstler  
 daran lernen müssen / hat man nicht auch verlohren / die Wissen-  
 schafft und Kunst des Ewigen Lichts / also genennt / welche in  
 alten Heydnischen Gräbern noch brennend funden worden. Zu  
 unsren Zeiten / es ist wol widerumb an Tag kommen / das vor auch  
 nicht gewest ist / als nemlich die löbliche Druckerey / und das  
 Feuer Geschütz / und was sonst auch particular möchten seyn /  
 in neuer Inventionen. Es sagt aber der weise Prediger Salo-  
 mon im Ersten Capitel seines Buchs: Es ist alles Thun so  
 voll